

Rheinische Volkszeitung

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eistville 216.

„Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Abend-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 80; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gierme),
Hauptstraße 9 und Eistville (H. Böhm), Eder-Unterweg und Taunusstraße. — Jeder 200 eigene Agenturen.

Nr. 263 — 1916

Regelmäßige Preis-Verhältnisse:
Wiesbaden: Einzelheft 10 Pf., 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark.
Oestrich: Einzelheft 10 Pf., 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark.
Eistville: Einzelheft 10 Pf., 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark, 10 Hefte 1 Mark.

Freitag
10
November

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 25 Pf., für den Monat 75 Pf., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 67 Pf., monatlich 65 Pf., mit Belegzettel. — Einzelheftpreis: 20 Pf. für die kleine Seite
für anderthalb Hefte 25 Pf., Restmenge 1 Pf.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geuche
Verleger: Dr. phil. Franz Geuche, für den Verleger: Dr. phil. Franz Geuche, für den Verleger: Dr. phil. Franz Geuche.
Dr. phil. Franz Geuche, für den Verleger: Dr. phil. Franz Geuche, für den Verleger: Dr. phil. Franz Geuche.

34. Jahrgang

botenen Bedingungen anzunehmen. Die Verantwortung für die sonst eintretenden Folgen wäre für Österreich-Ungarn und uns eine ungemein schwere. Die österreichisch-ungarische Regierung entsprach unseren eindringlichen Vorstellungen, indem sie ihrem Vorkämpfer in Berlin folgende Mitteilung gab: Ich ersuche Sie, Excellenz dem Staatssekretär v. Jagow für die uns durch Herrn von Tschirsky gemachten Mitteilungen verbindlich zu danken und ihm zu erklären, daß wir trotz der Wendung, die in der Situation durch die Mobilisierung Russlands eingetreten sei, gerne bereit seien, dem Vorschlag Sir Edwards Greys, zwischen uns und Serbien zu vermitteln, näher zu treten. Die Voraussetzung unserer Annahme sei jedoch natürlich, daß unsere militärischen Absichten gegen Serbien einwöchigen ihren Fortgang nehmen, und daß das englische Kabinett die russische Regierung bewege, die gegen und gerichtete russische Mobilisierung zum Stillstand zu bringen, in welchem Falle selbstverständlich die uns durch dieselbe aufgezwungenen defensiven militärischen Gegenmaßnahmen in Gänze sofort wieder rückgängig gemacht würden.

Englands Versprechen auf Hilfe

Ich stelle dem folgenden Schritt Lord Greys gegenüber: Am 27. Juli 1914 gab er auf die Bemerkung des russischen Botschafters in London, in deutschen und österreichisch-ungarischen Kreisen bestünde der Eindruck, daß England ruhig bleiben werde, die Antwort: Dieser Eindruck wird durch die Befehle beseitigt, die ich der ersten Flotte gegeben habe. Am 29. Juli gab Grey von seiner

Vertraulichen Warnung

an unseren Botschafter in London, daß Deutschland auf russische Entschlüsse, d. h. seine Teilnahme am Kriege gegen uns, gefaßt sein müsse, sofort dem französischen Botschafter Kenntnis. Könnte da Grey annehmen, daß eine solche Erklärung an den französischen Botschafter dem Frieden dienen sollte? Würde der Franzose diese Erklärung nicht als Auflage der Waffenhilfe für den Kriegsfall ansehen? Würde Frankreich dadurch

bedenken, daß Polen den Anschluß an die Zentralmächte erhalte. Er könne vielleicht in dem Maße, wie die Vorkreditor, die Zentralmächte, ob diese Ziel erreicht werden würde, und ob der letzte Augenblick der Entscheidung sei, um diesen Teil der Friedensverhandlungen vorwegzunehmen. Er lege weniger Wert auf die Erörterung dieser Punkte, sondern sei gewillt, mit den vollenbeten Forderungen zu rechnen und das Hauptgewicht auf die Frage zu legen, wie weiter verfahren werden solle. Ueber Belgien habe er in einem persönlichen Gespräch mit dem Redner der sozialdemokratischen Fraktion, der lediglich das negative Ziel ausgesprochen habe, daß Deutschland auf jeden Fall verzichten solle. Es sei diese eine Utopie, wenn der Vorkreditor von den Erörterungen solcher Berichtsleistungen auf die Ausübung alles dessen, was Deutschland militärisch mit seinem Vortritt errungen habe, sich einen Einfluß auf die Beendigung des Krieges verleihe. Mit dem Zentrumredner sei er einverstanden darin, daß dafür gesorgt werden müßte, daß Belgien nicht wieder als ein Einfallstor benutzt werde. Er sei aber auch der Meinung, daß das Land als eine Stütze der deutschen Machtstellung zur See nahbar zu machen. Die wichtigste Aufgabe sei, die jüngste Vorkreditor in den Kanal zu ziehen. Auch jeglichen Versuch, das Land freizugeben, könne er nicht zustimmen. Mit dem Zentrumredner sei er, der Redner, nicht einverstanden, daß er, der Redner, die Ablehnung der Annexion doch eine Befähigung dieser Gesichtspunkte verbunden sein müsse.

Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft
Ein Redner der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft führte aus, daß nach dem Ende des Krieges die wichtigsten Punkte der Verhandlungen über den Frieden, und er möchte den Sozialdemokraten, daß Deutschland an jeder Verhandlung teilnehmen würde, die den Frieden betrafen. Er habe niemals den Gedanken ausgesprochen, daß Deutschland besetzt und unterworfen werden solle, im Gegenteil, er habe wieder

Das ein kompliziertes Granatrichtersystem eine sichere Verteidigung darstellt als die üblichen Schützengrabensystemen und dem Angreifer weit verhängnisvoller werden kann. Das Blatt läßt sich unter dem 27. Oktober von der Sonne melden:

In dem jetzt vor uns liegenden Land haben wir nicht mehr die alten stark besetzten Schützengrabensystemen mit ihren tiefen Unterständen vor uns. Die Granatrichter sind geblieben und haben sich noch vervielfacht. Und da hat sich gezeigt, daß diese Richter durch die bloße Herstellung eines Maschinengewehrs mit Leichtigkeit in wirksamere und dem feindlichen Vorstoß gefährlichere Stellungen verwandelt werden können, als es die gleichmäßig verlaufenden Schützengräben sind, die die Artillerie vor dem Sturm systematisch zerstören kann. Deshalb macht in jüngster Zeit sowohl der Feind als auch wir zum Schutze gegen Gegenangriffe einen immer ausgiebigeren Gebrauch von Granatrichtern. Die Zeit scheint gekommen, da der Schützengrabenkrieg in seiner bisherigen Form abgewirkt hat und von dem Granatrichterkrieg abgelöst wird, bei dem an Stelle der kontinuierlichen Schützengräben ein kompliziertes System starrer liegender Granatlöcher oder anderer Gruben tritt, die nun zu Kontrollzwecken mit einander verbunden sind und eine Kette starker durch Maschinengewehre besetzter Punkte darstellen. Vielleicht ist die ganze Erklärung aber auch nur darum von den Engländern gegeben, weil sie eine neue Begründung für das Stoen des englischen Vordringens brauchen. Bekanntlich sollte ja alles, wenn sie erst mal die in zweijähriger Ruhe erbauten Schützengräben eingestampft hätten, ganz glatt vorantreiben. Und nun, wo sie glücklich so weit zu sein glauben, da muß sich der Schützengrabenkrieg in einen — Trichterkrieg verwandeln. ... Arme Engländer!

Letzte Nachrichten

Die leidigen Geldsorgen

Amsterdam, 9. Nov. (D. D. P.) Die aus London gemeldet wird, beschäftigen die Alliierten, in Kürze eine neue Beratung abzuhalten, die sich nur mit Finanzfragen beschäftigen wird. Die Beschaffung der Gelder für die Kriegführung und die Bezahlung der in Amerika gemachten Bestellungen stehen bei einigen der Verbündeten auf große Schwierigkeiten. Bürgschaften der Großmächte gegenüber den kleinen Verbündeten und die Frage des russischen Kredits in Amerika und Japan sind zu besprechen. England will die Finanzangelegenheiten der Verbündeten für die Dauer eines vollen Kriegsjahres geregelt wissen.

Die hierzu erforderlichen sehr bedeutenden Summen sind aber selbst in Amerika nicht zu haben, da keine hinreichende Deckung von der Seite Frankreichs und Russlands geboten werden kann. Für weitere Kredite Russlands Bürgschaft zu leisten, herrscht im übrigen in London und Paris wenig Neigung, da Russland infolge des russisch-japanischen Vertrages und infolge der amerikanischen Beteiligung verliehenen Industriegegenstände England und Frankreich nur noch geringe Sicherheiten zu bieten hat. In den Erwägungen der englischen Finanzpresse spielt auch die polnische Frage eine große Rolle, da der dauernde Verlust Pol

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfartikel in Wiesbaden am 4. November 1916

Für Backwaren und Mehl auch im Großbezug.
Die Preise verstehen sich, wenn nichts anderes angegeben ist, per Kilo.
Buttermittel der Bäckerei (aus dem Brauchmarkt siehe Sonderbericht): Butter 100 Kilo 34.00 RM; Eier 100 Kilo 13.14 RM; Mehl 100 Kilo 18.18 RM; Weizenmehl 100 Kilo 10 RM; Roggenmehl 100 Kilo 8 bis 9 RM; Butter, Eier, Mehl und Mehl: Butter, Süßrahmbutter 5.20 RM; Schmalz, Land-Schmalz 1 Kilo 36 RM; Kartoffeln und Zwiebeln: Kartoffeln, deutsche 1 Kilo 11 RM; Zwiebeln 50 Kilo; Gemüse: Weißkohl 1 St. 15 bis 20 RM; Kohlrabi 1 St.